

Fairtrade Factsheet

Kaffee

Silvia Condori Torrez, Kaffeebäuerin aus Bolivien

Kaffee ist ein wichtiges Agrargut im globalen Nord-Süd-Handel. Jedes Jahr werden rund 175 Millionen Säcke Rohkaffee geerntet, fast 70 Prozent davon werden exportiert. Im Jahr 2024 importierte Deutschland insgesamt über 1,2 Millionen Tonnen Kaffee im Wert von rund 5,6 Milliarden Euro. Die Kaffeeproduzent*innen sehen sich mit diversen Herausforderungen konfrontiert: ein schwankender Weltmarktpreis, klimatisch bedingte Ernteauffälle, steigende Produktions- und Haushaltskosten. Fairtrade unterstützt Kleinbäuerinnen und -bauern und erleichtert ihnen den Zugang zum internationalen Handel.



Stark am Markt:

Bei Fairtrade schließen sich Kaffeebäuerinnen und -bauern zu demokratisch organisierten Kooperativen zusammen. So haben sie mehr Verhandlungsmacht sowie besseren Zugang zu Finanzierung.



Kompetenzen für den Klimawandel:

Fairtrade-Kaffeekooperativen können durch stabilere Einkommen, spezielle Schulungen und thematische Trainings besser auf Krisen wie den Klimawandel reagieren.



Finanzielle Vorteile:

Fairtrade-Kaffeebauern und -bäuerinnen bekommen 20 US-Cent pro Pfund als Fairtrade-Prämie und weitere 40 US-Cent für Kaffee, der biologisch angebaut wurde. Der Fairtrade-Mindestpreis dient als stabiles Sicherheitsnetz bei schwankenden Weltmarktpreisen.

Kaffee aus fairem Handel – gemeinsam stark

Kaffee ist das bekannteste und älteste Fairtrade-Produkt: Dank in Deutschland verkauftem Kaffee konnten 2024 rund 13 Millionen Euro an Fairtrade-Prämiegeldern an Kaffeebauern und -bäuerinnen ausgezahlt werden. Fairtrade-Kaffee ist physisch rückverfolgbar. Das heißt, dass Fairtrade-Kaffeebohnen während der gesamten Verarbeitung konsequent von konventionellen Kaffeebohnen getrennt werden. Der Waren- und Geldfluss der gesamten Lieferkette unterliegt der unabhängigen Kontrolle von FloCERT.

Während die Wertschöpfung bei Röstern und Händlern in Deutschland kontinuierlich steigt, unterliegen die Einnahmen in den Kaffee-Produktionsländern starken Schwankungen. Diese Unzuverlässigkeit ist ein Grund, warum immer weniger junge Menschen in den Anbauländern ihre Zukunft im Kaffeeanbau sehen. Fairtrade trägt dazu bei, dass sich die Kooperativen professionalisieren und sich ihnen so Zukunftsperspektiven öffnen. Starke Organisationen mit klaren Zielen und gut organisiertem Management verbessern die Verhandlungsposition der Kleinbäuerinnen und -bauern gegenüber internationalen Handelspartnern. Nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken erhöhen die Produktivität und die Qualität des Kaffees. Die Kooperativen werden von den örtlichen Produzentennetzwerken betreut und geschult.



Zahlen und Fakten

45 Prozent

aller Kleinbäuerinnen und -bauern bei Fairtrade bauen Kaffee an.

22 Prozent

davon sind Frauen.

39 Prozent

der Fairtrade-Prämien weltweit entfallen auf Kaffee, im Jahr 2023 waren es rund 82 Millionen Euro.

5 Prozent

Marktanteil hat Fairtrade-Kaffee in Deutschland.

Quellen: Coffee Market Report, International Coffee Organisation, April 2025. Foreign Agricultural Service, US Department of Agriculture, Dezember 2024.



Adhany Ilham, Kaffeebauer aus Indonesien

Fit für die Zukunft: Generationswechsel im Kaffeeanbau

Viele junge Menschen im globalen Süden sehen ihre berufliche Zukunft nicht in der Landwirtschaft – und migrieren in die Großstädte. Fairtrade macht den Kaffeeanbau durch die zusätzliche Fairtrade-Prämie attraktiver, die zum Beispiel für Projekte vor Ort eingesetzt werden kann. Der stabile Fairtrade-Mindestpreis dient als Sicherheitsnetz bei schwankenden Weltmarktpreisen. Zudem unterstützt Fairtrade die Kooperativen bei der Jugendarbeit. Die nächste Generation von Kaffeeproduzent*innen wird darin geschult, nachhaltig und selbstbewusst ein eigenes Einkommen aus dem Kaffeeanbau und weiteren Stufen der Wertschöpfung zu erwirtschaften.

Fairtrade Coffee School: Besserer Marktzugang für Kleinbauern und -bäuerinnen

Die Fairtrade Coffee School ist ein Lernort und Treffpunkt für Fairtrade-Kaffeeproduzent*innen auf der ganzen Welt – darunter Kolumbien, Äthiopien und Vietnam. Ihr Ziel ist, den Fairtrade-Kaffee-kooperativen Know-how an die Hand zu geben, damit sie mehr Kaffee zu besseren Preisen und Bedingungen verkaufen können. Das Programm ist in zwei Kurse unterteilt: Der erste befasst sich mit Grundlagen des Rohkaffeehandels, unter anderem solide Verkaufsstrategien und Strategien, um Risiken bei Preisschwankungen besser abfedern zu können. Der zweite Kurs legt den Schwerpunkt auf digitale Marktzugänge. Dafür werden eine Kundenbindungsstrategie entwickelt und Kommunikationskanäle aufgebaut, mit denen die Erzeuger*innen ihre Reichweite zu potenziellen Kunden erhöhen können

Fairtrade-Programm für kleine Röstereien

Für viele kleine Röstbetriebe hierzulande gehört der Einsatz für fairen Handel zum eigenen Grundverständnis. Ihnen bietet Fairtrade eine einfache und unbürokratische Option zur Zusammenarbeit: Mit „ROASTED.FAIR“ können kleine Röstbetriebe ihr Engagement für den fairen Handel sichtbar machen. Die gerösteten Bohnen tragen zwar nicht das bekannte Siegel auf der Verpackung – dafür wäre eine Lizenzierung nötig – stammen aber zu 100 Prozent aus fairem Handel und erfüllen die gültigen Fairtrade-Standards: ein Arrangement, von dem sowohl die Produzent*innen im globalen Süden profitieren, als auch als auch die Lieblingsrösterei um die Ecke.



Mehr zum Thema Kaffee:



Lisa-Marie Fuchs, FairActivist

Fairtrade Deutschland e.V.
Maarweg 165
D-50825 Köln
Tel.: +49 221 94 20 40 0
info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de
V.i.S.d.P.: Claudia Brück

